

NEBENSACHE

Von Jakob Mendel und Gitte Kath

Regie : Kurt Pothen

Spiel: Roland Schumacher

Eine Inszenierung des AGORA Theaters, das Theater der
Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens,
Premiere Februar 2011 in Sankt Vith / August 2011 bei den Rencontres
Théâtre Jeune Public in Huy (in französischer Sprache)



« Nebensache » erzählt eine alltägliche Geschichte, eine
Geschichte, die es nicht in die Schlagzeilen schafft.

Für alle ab 6 Jahren

Pädagogisches Dossier auf Anfrage [Vorstellungsdauer – 50
Minuten + etwa 20-minütiger Austausch mit den Zuschauenden]

KONTAKT AGORA Theater

Roland SCHUMACHER :

+ 32 (0) 80 22 61 61

+ 32 (0) 498 16 17 07

+ 49 (0) 151 10 47 88 78

roland.schumacher@agora-theater.net

TEXT ZUR EINFÜHRUNG

Cornelius schläft jede Nacht an einem anderen Ort. Heute wacht er in der Ecke eines Raumes auf. Vielleicht ist es ein Klassenzimmer. Er ist auf der Durchreise. Er ist immer auf der Durchreise.

Er vagabundiert durch die Lande, weil er kein Zuhause aus Stein oder Holz oder Beton oder Eis hat. Sein Zuhause sind die Straße und die Menschen, denen er begegnet. Er besitzt nichts außer einem Kinderwagen, den er für seine Zwecke umgebaut hat. In diesem Kinderwagen beherbergt er seine wenigen Habseligkeiten und eine Geschichte.

Diese Geschichte erzählt er allen, die sie hören wollen. Es ist eine Geschichte über das Glück und darüber, was man braucht, um glücklich zu sein.

Eine Geschichte, die von Besitz und Verlust handelt, von Geld, das man schuldet, und von Schuld, von Bauern und Banken, von der Angst vor ausweglosen Situationen und vom Mut, noch einmal neu anzufangen.

Sobald er seine Geschichte zu Ende erzählt hat, macht er sich wieder auf den Weg.

Morgen wird Cornelius an einem anderen Ort aufwachen.

Vielleicht in einem Theater.



"Selbst wenn man alles verliert, muss man sich auf den Weg machen und die menschliche Wärme bei den anderen suchen. Wenn man mit ihnen in einen Dialog tritt, merkt man, dass man nicht allein ist, dass es andere gibt, die sich in der gleichen Situation befinden, Und dass man gemeinsam für eine Nacht, eine Woche oder ein Jahr in Sicherheit ist. Zeit, um eine neue Identität zu finden, einen neuen Ort, an dem man sein Gepäck abstellen kann, einen neuen Beruf ... und wer weiß, ein neues Königreich. Um neue Dinge finden zu können, muss man zuerst andere verlieren".

Marcel Cremer in einem Interview mit dem Verleger Emile Lansman

Das Pferd, das sie Raiffeisen nannten

von Dietmar Zimmermann

Sind Obdachlose nicht ein bisschen unheimlich? Da lugen unter einer grünen Plane zwei grobe Klotschen hervor, in denen mutmaßlich zwei Beine stecken. Doch nein: Statt der Beine erscheint als nächstes ein wirrer Kopf, besser gesagt der Kopf eines wirren älteren Herrn, der unverständliche maulende Laute ausstößt, als er sieht, dass ihm da Publikum droht und die feine Gesellschaft auf die Pelle rückt. Er motzt so etwas Ähnliches wie „Gibt nix zu sehen“ ...Jedenfalls gibt es unverzüglich doch etwas zu sehen, und zwar etwas, für das sich das Eintrittsgeld bereits gelohnt hat. Das bewundernswerte Werk stammt von Céline Leuchter und steht auf den Rädern eines altmodischen Kinderwagens. Die Frau Leuchter hat da nämlich eine wunderbare Bühnen-Skulptur aus allem möglichen Müll und Pröll gebastelt. Im Stück hat das Basteln Cornelius übernommen, der im wahren Leben Roland Schumacher heißt, und er hat als Obdachloser viel Phantasie und praktischen Verstand bewiesen: ...So langsam ist ihm der unheimliche Obdachlose ziemlich sympathisch geworden...

Schumachers Cornelius beginnt sich zu rasieren. Die siebenjährige Noya hält den Rasierspiegel. Einfühlsam und humorvoll spricht Schumacher sein Publikum an und bezieht es in die Entwicklung der Geschichte ein...

Was da so dramatisch klingt, ist auch dramatisch. Aber es wird wunderbar harmonisch und kindgerecht erzählt. Die Kinder fühlen sich wohl - und sie begreifen: Obdachlose müssen einem nicht unheimlich sein. Vielleicht denken sie auch drüber nach, was eigentlich wirklich wichtig ist im Leben: das Wachstum des eigenen Betriebs oder das Lebensglück.

Doch die Geschichte, die Schumacher erzählt, ist nur allzu real. Irgendwann, mitten in dieser in kindgerechter Sprache performten Aufführung, hat Schumacher für die kleine Noya und für uns ein Goethe-Gedicht zitiert, dass wir nie vergessen sollten, wenn wir einem obdachlosen Menschen auf der Straße begegnen: „Edel sei der Mensch, / Hilfreich und gut! / Denn das allein / Unterscheidet ihn / Von allen Wesen, / Die wir kennen.

Kindertheaterstück "Nebensache": Emotionale Geschichte aus dem Leben

»Die Kinder hat Schumacher mit der Geschichte von Anfang bis Ende gepackt. „Das war aber kurz“, sagte einer der Zuschauer am Schluss der intensiven 50 Minuten Theater. „Ohne euch“, sagt Schumacher, „hätte ich die Geschichte gar nicht erzählen können.“ Und er lädt die Kinder ein, Fragen zu stellen oder Anmerkungen zu machen. „Die Geschichte war ein wenig traurig“, sagt ein Mädchen. „Aber auch ein bisschen lustig“, findet ein anderer. „Stimmt“, sagt Schumacher. „So ist das Leben. Es ist nicht immer lustig. Aber zum Glück ist es nicht immer traurig«

Aachener Zeitung

TELERAMA TTT - Wir sind vollauf begeistert!

Ein Mann schläft unter einer Plane. Er steht auf, imitiert den Hahnenschrei, macht die wiederholten Gesten des Alltags, während er stumm und mit grimmigem Blick das Publikum beobachtet. Dann spricht er ein Kind an. Es entsteht ein Dialog, der Blick ändert sich, er beginnt, von seinem früheren Leben zu erzählen, seinem ruhigen Leben als glücklicher Mann: er, Cornelius, sein Bauernhof, sein Traktor und seine Tiere, seine kleinen Freuden, seine Frau, seine Kinder und das Unglück, das sich schleichend einstellt... Allein auf der Bühne lässt Roland Schumacher, der ebenso als Erzähler wie Bühnenfigur agiert, aus seiner Erzählung starke Bilder entstehen, mit einfachen Worten, einer ruhigen Stimme und Gegenständen, die er den zahlreichen Schubfächern entnimmt, aus denen sich sein Kinderwagen-Wohnmobil zusammensetzt. Er ist der Vagabund, der seine Geschichte trägt und sie jedem erzählt, der sie hören will. Die Intensität dieser Inszenierung, des Agora Theaters, beruht auf der Absicht des Teilens und der Begegnung.

Sortir Paris, Françoise Sabatier-Morel

Bedeutungsvolle „Nebensache“

Kindgerecht erzählt Roland Schumacher alias Cornelius vom AGORA Theater die schicksalhafte Geschichte des Bauern, dem am Ende nur noch ein Kinderwagen und ein paar Habseligkeiten geblieben waren. Die Kinder bezieht er dabei aktiv in sein Schauspiel ein.

„Nebensache“ ist der Titel des Stücks und fällt nicht in die übliche Kategorie der „Heile-Welt-Geschichten“ für Kinder. Es erklärt das für junge Zuschauer schwer greifbare Thema Obdachlosigkeit und zeigt, dass manchmal weniger zum Leben und Glücklichein notwendig ist, als man glaubt.

Jülicher Zeitung 5.10.2011

Mit leiser Demut spielte Roland Schuhmacher sich als Landstreicher Cornelius in die Herzen der Kinder. Mehr als 15 Minuten schauten die Kinder fasziniert und ohne einen Laut dem Spiel des Mannes zu, bevor er zum ersten Mal ein Wort an sie richtete. Als Cornelius kam er mit ihnen ins Gespräch und erzählte im Dialog mit den Kindern seine Geschichte. Ohne Klamauk, aber mit Witz und Originalität und mit großer Präsenz und Tiefe fesselte und begeisterte das Stück kleine wie große Zuschauer im gut besetzten volxtheater.

Dörnberger Festspielzeitung 09.2011

Ein Erzähltheater über das zu Hause.

Allein auf der Bühne mit seiner Ziehkarrre erzählt Cornelius, der Obdachlose. Er erzählt ein Leben mit seinen Schiffbrüchen und seinen Hoffnungen. Er vermittelt das Glück und das Unglück. Er ist ein Mensch in seiner gewöhnlichen Existenz [...]. Zu Beginn der Vorstellung, während gut zwölf Minuten, zieht er die Aufmerksamkeit auf sich, ohne einen Satz auszusprechen, einfach indem er Handlungen aneinanderreicht, Mimik zeigt [...].

Sobald sich seine Füße unter der Plane, die ihn und seine Karre bedeckt, bewegen, passiert etwas. Und wenn er zu erzählen beginnt, hat der Zauber bereits gewirkt. Er wird durch die Nutzung der Möglichkeiten ergänzt, die das seltsame Gefährt bietet, das seinem Helden als fahrendes Zuhause dient. Diese Zusammenstellung von Elementen auf vier Rädern birgt nämlich viele Überraschungen[...]. Diese scheinbar banale Begebenheit ist nicht moralisierend. Dafür bietet sie aber reichlich Stoff für die Diskussion, die der Schauspieler anschließend mit den anwesenden Schülern führte. Denn das Theater vermittelt ein Bild des Lebens und es ist gut, darüber nachzudenken, nachdem man Worte und Musik gehört hat, nachdem man gelacht hat oder von dem, was auf der Bühne geschah, gerührt war.

www.rueduthéâtre.eu, Michel Voiturier

Auf dem Festival für junges Publikum La Marelle wird Bagatelle aufgeführt, die Lebensgeschichte eines verschuldeten Landwirts. Eine Aufführung, der es weder an Humor noch an Zärtlichkeit mangelt.

Cornelius, dargestellt von Roland Schumacher, krabbelt aus seiner Plastikplane, in der er geschlafen hat. Als er die Plane abnimmt, kommt ein riesiger Kramladen zum Vorschein, der an einem alten Kinderwagen befestigt ist. Cornelius nimmt eine Wasserflasche, einen Wasserkocher und dann einen Teebeutel, der aufgrund seines Aussehens schon zermalmt benutzt wurde, und saugt daran! Um sich zu rasieren, bittet er einen jungen Zuschauer, ihm den Spiegel vorzuhalten. Das sind seine ersten Worte ...

Dieses Stück ist von Anfang bis Ende interaktiv, aber niemals anbiedernd: Cornelius muss die Vornamen der Menschen finden, die er geliebt hat. Er wählt sie unter den aktuellen Zuschauern aus.

Heute heißt seine Frau Mona und seine Kinder Driss, Elias und Margot.

Seine Geschichte taucht immer dann auf, wenn er einen Gegenstand aus seinem Krimskrams in die Hand nimmt: Plastiktiere, einen Minitraktor, ein Akkordeon... Mit jedem Gegenstand zieht Cornelius den Faden seiner Erinnerung ein Stück weiter zurück und erzählt seine Geschichte. Er lebte glücklich mit seiner Familie, er, der Landwirt, bis zu dem Tag, an dem er anfing, Geld auszugeben, sich verschuldete, um zu konsumieren, und trotz seiner anstrengenden Arbeit nicht zurückzahlen konnte. Seine Frau verließ ihn, dann seine Kinder...

Das Thema mag zwar stark und zugleich hochaktuell sein, doch die Aufführung vermeidet jegliches Pathos, indem sie den Humor aufblitzen lässt, oft auf unerwartete Weise.....

Der Austausch mit dem Publikum sowie die aus der Welt der Kindheit entnommenen Gegenstände dienen auf intelligente Weise dazu, Distanz zum Gesagten zu schaffen. Schließlich gibt es in diesem Mann, der alles verloren hat, noch genügend Zärtlichkeit und Menschlichkeit, um das Publikum zu beruhigen...

Le Républicain Lorrain

La Presse - Festival de Huy (Belgien) :

Ich habe, also bin ich? ...

Unter einer Plane schlief er. Es ist Morgen und da kommt er heraus und enthüllt einen alten, zusammengeflickten Kinderwagen voller Gerümpel. Cornelius ist ein Penner. Der Kinderwagen und sein Inhalt sind alles, was er noch hat. Er, der einen Bauernhof, einen Wäschetrockner, einen Fernseher und alles, was die Bank zu bieten hat, besaß. Dann verließ ihn seine Frau und nach und nach verlor er alles. Jetzt erzählt er seine Lebensgeschichte auf seinen Wegen. Mit seiner rauen Stimme und seinem kindlichen Blick stellt Roland Schumacher

einen liebenswerten und humorvollen Cornelius dar. Bei der Inszenierung dieser "Nebensache" durch die Agora (für 6- bis 12-Jährige) hat Kurt Pothen das Tageslicht, die Einfachheit und die Nähe bevorzugt. Der Clochard kommt zum Rasieren ganz nah ans Publikum, leiht sich Vornamen aus dem Publikum, um seine Geschichte zu erzählen, diskutiert bereitwillig mit den Zuschauer*innen, ohne in die Bequemlichkeit unnötiger Interaktionen zu verfallen. Eine aufrichtige und tiefgründige Art, uns zu sagen, dass das Leben hektischer, teurer und zermürender sein kann, als es scheint, und dass diese Geschichte so schnell auch uns passieren könnte.

Libre Belgique Sarah Colasse

Überraschenderweise ist die absolute Schlichtheit von Nebensache (6 bis 12 Jahre) der perfekte Kontrapunkt zu unserem Thema, um die Philosophie des "immer mehr" anzuprangern. Der Minimalismus des Agora-Theaters ist die Antwort auf die Frage, was unser Glück wirklich ausmacht. Hier gibt es keine technische Ausstattung, kein Bühnenbild und keine Beleuchtung: Roland Schumacher kommt als ruppiger Clochard, dessen Krimskrams auf Rollen die Geschichte eines Bauern erzählt, der alles hatte und alles verlor. Aus jeder seiner kleinen Gesten entsteht ein Teil der Geschichte: Er rasiert sich, und sein Spiegel wird zum Teich eines Bauernhofs. Er zündet sich eine Zigarette an, und der ganze Hof geht in Rauch auf. Die Interaktion mit dem Publikum, das aufgefordert wird, Ideen vorzuschlagen, ist noch tastend, aber die Nüchternheit der Einrichtung strahlt am Ende eine solche Eleganz aus, dass man die Tugenden der Strenge, der Sparsamkeit der Mittel wiederentdeckt, von denen sich die Wirtschaft inspirieren lassen sollte.

Le Soir, Catherine Makereel

UNVOLLSTÄNDIGE LISTE BISHERIGER FESTIVALTEILNAHMEN

- Festival LUAGA & LOSNA 2011, Nenzing (AT)
- Rencontres Théâtre Jeune Public 2011, Huy (BE)
- TheaterStarter 2011, NRW (DE)
- Spielarten Festival 2011, NRW (DE)
- Internationales TheaterFEST 2011, Sankt Vith (BE)
- Festival Noël au théâtre 2011, Brüssel (BE)
- Klasse12 Klassenzimmertheater-Festival 2012, Wien (AT)
- Kinderkulturtag 2012, Magdeburg (DE)
- Festival Turbulences 2012 , Namur (BE)
- Festival La Marelle 2013, Maizières-les Metz (FR)
- MOMIX festival 2013, Kingersheim (FR)
- Festival A Pas Contés 2013, Dijon (FR)
- Intern. Figurentheaterfestival 2013, Farrach (AT)
- Festival Ourcéanie 2014, Villeneuve-lès Maguelone (FR)
- Avignon OFF 2014, Maison du Théâtre pour enfants (FR)
- Theatertage Hanau 2014, Hanau (DE)
- Fête du livre de jeunesse 2015, Saint-Paul-Trois-Châteaux (FR)
- Festival Big Bang des arts 2015, Montauban (FR)
- Festival Puy-de-Mômes 2015, Cournon-d'Auvergne (FR)
- Festival Les Jours Heureux 2015, Anglet (FR)
- Festival Contre Courant 2015, Avignon (FR)
- Tournée CCAS 2015, Alpes Maritimes et en Corse (FR)
- 8ème Festival Jeune et Public 2016, Villemandeur (FR)
- Pitchouns Festival, Pontonx (FR)
- 7. Marionettefestival 2016, Tadler (LU)
- Tournée CCAS 2016, en Picardie et en Normandie (FR)
- Festival Saperlipopette 2017, Montpellier (FR)
- Theaterwoche 2018, Korbach (DE)
- Festival Les Maynats, 2018 , Pouzac (FR)
- Lothringair 2018, Aachen (DE)
- Unterwegs 2.19 Festival du Nouveau Théâtre Populaire, Stadl a. d. Mur , Hainersdorf (AT)
- Festival La Marelle 2020, Maizières-les Metz (FR)
- Festival Place aux Artistes 2021, Liège (BE)
- Festival Môm'en mai 2021, Grenay (FR)
- Festival Karavan Ti-Moun (MQ) 2021 + 2022

TECHNISCHE BEDINGUNGEN

Alter für Schulvorstellungen: von 6 bis 12 Jahre
Alter für öffentliche Vorstellungen: für alle ab 5
Spieldauer: 50 Minuten
Maximal 2 Vorstellungen pro Tag
Maximal 70-80 Schüler:innen (+ Begleitpersonen)
Bei öffentlicher Vorstellung: maximal 100 Personen

Die Spielfläche:

Eine möglichst ebene Fläche (3m x 3m) an einem nicht-theatralischen Ort: Bibliothek, Klassenzimmer, Schulhof, Kantine oder jeder andere atypische Ort Die Aufführung ist völlig autonom: Das Ensemble liefert und montiert alle Materialien, die für die Aufführung benötigt werden. Die Aufführung findet bei Tageslicht statt.

Wenn es sich jedoch um einen abgedunkelten Raum handelt, oder wenn das von den Fenstern und Lampen vor Ort stammende Licht nicht ausreicht, um die Spielfläche zu beleuchten, muss der Veranstalter 4-5 Scheinwerfer installieren, um eine Grundbeleuchtung zu schaffen.

Aufbau:

2-3 Stunden Aufbauzeit, je nachdem, wie zugänglich der Ort ist und wie viel Unterstützung durch technisches Personal das Ensemble erhält.

Abbau: 30 Minuten

Detailliertes technisches Datenblatt auf Anfrage

AGORA bietet ein Theater, das Grenzen und Sprachen überwindet; ein Theater, das sich an alle richtet: Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Dank seiner bemerkenswerten geografischen Lage an der Grenze zwischen Belgien, Deutschland und Luxemburg hat sich dieses polyglotte Theater zu einem echten Observatorium der Grenzerfahrung entwickelt. Es hinterfragt die Verbindungen und Unterschiede zwischen der deutschsprachigen, der französischsprachigen und der flämischen Kultur, zwischen Identität und Pluralität, zwischen Land und Stadt.

Das AGORA Theater wurde 1980 auf einem Fußballplatz in der ostbelgischen Kleinstadt Sankt Vith gegründet und ist bis heute dort ansässig. Mittlerweile spielt das AGORA Theater in ganz Europa und hat bereits zahlreiche Preise gewonnen.

Neben den Aufführungen zählt auch der theaterpädagogische Ansatz zu den Hauptaktivitäten des AGORA Theaters in der Region. Das Programm bietet zahlreiche Angebote für Schulen, die zur Entwicklung einer differenzierten Wahrnehmungs- und Urteilsfähigkeit sowie zur Förderung sozialer Schlüsselkompetenzen beitragen. Zu den Aktivitäten in den Schulen kommen außerschulische Projekte hinzu, die Kindern und Jugendlichen ebenfalls einen Zugang zur Welt des Theaters bieten.

Was uns antreibt, ist der Wunsch zu verstehen. Wir suchen mithilfe des Theaters und auf der Bühne nach einer Art zu sein, die uns befähigt, zu handeln und die Gesellschaft um uns herum zu beeinflussen. Unserem Publikum und uns selbst stellen wir immer wieder die Frage: "Was sollen wir tun?"

www.agora-theater.net

KONTAKT VERTRIEB + ZUSÄTZLICHE AUSKÜNFTE

Roland Schumacher

roland.schumacher@agora-theater.net

Tel. +32 (0)80 22 61 61

Mobil +32 (0) 498 16 17 07 / +49 (0) 151 10 47 88 78